



Netzwerk Bildung und Migration

Ein Beitrag zu mehr Chancengerechtigkeit

Die Gesamtstrategie:

Die Folie zeigt wie die 6 Aktionsfelder bei LEIF zusammenarbeiten: in der Mitte die zwei Pflichtaktionsfelder Übergangsmanagement und Bildungsberatung und die zwei Wahlaktionsfelder Diversity/Integration (Schwächenfeld in Freiburg) und Wirtschaft, Technik, Umwelt, Wissenschaft (Stärkenfeld in Freiburg). Um diese vier Aktionsfelder bilden Bildungsmanagement (Steuerung) und Bildungsmonitoring (Datenbasis) eine Klammer. Das integrale Vorgehen wird am Beispiel des Netzwerkes Bildung und Migration für die beiden Aktionsfelder Diversity/Integration und Bildungsmonitoring gezeigt.

Netzwerke nutzen – Integration durch Bildung - Ein Beitrag zur Entwicklung eines Gesamtkonzeptes Integration durch Bildung für die Stadt Freiburg

Es geht in dem Vortrag einerseits inhaltlich um das Netzwerk und andererseits um das integrale Vorgehen der Aktionsfelder.

Problemlage, Datengrundlage und politischer Auftrag

In Freiburg war bereits seit einiger Zeit bekannt, dass es Chancengerechtigkeit im Bereich Bildung und Migration gibt. Als jedoch der 1. Freiburger Bildungsbericht herauskam, war das Ausmaß für viele überraschend. Beispiele:

- Von den ausländischen SchülerInnen verließen 2007 **25,2 %** die allgemeinbildenden Schulen **ohne Hauptschulabschluss**, bei den deutschen SchülerInnen waren es nur 6 %.
- **2. Übergangsquoten** auf die weiterführenden Schulen

	2007			2009		
	HS	RS	Gymn.	HS	RS	Gymn.
ausländische SchülerInnen	46,3 %	26,2 %	27,6 %	36,4 %	27,7 %	35,9 %
deutsche SchülerInnen	15 %	23,3 %	62,1 %	11,5 %	25,1 %	63,4 %

Vor diesem Hintergrund fasste der Gemeinderat verschiedene Beschlüsse:

- Gründung eines Netzwerkes Bildung und Migration mit dem Ziel einer Gesamtstrategie Integration durch Bildung
 - Verstärkte Integration sozioökonomischer Daten in die Bildungsberichterstattung
- Gleichzeitig gab es im Rahmen von LvO den Auftrag zur Weiterentwicklung des Monitoring.

Die Beschlüsse führten zur Gründung des Netzwerkes (Funktionen siehe Folie) sowie zur Entwicklung der drei folgenden Instrumente/Produkte/Vorhaben im Bildungsmonitoring.

- 2. Freiburger Bildungsbericht 2010, erstellt vom Regionalen Bildungsbüro Freiburg und von LEIF
- Sozialräumliche Betrachtung „Bildung und Migration“, Erstellung durch LEIF in 2011
- fortlaufende Qualitätssicherung des Netzwerkes Bildung und Migration (und anderer Vorhaben)



Die Ergebnisse des Monitorings werden in das Netzwerk „eingespeist“, Daten und Ideen aus dem Netzwerk fließen in die Qualitätssicherung und z.T. in die Sozialräumliche Betrachtung ein (d.h. Daten- und Informationsfluss in beide Richtungen).

Folie Partner im Netzwerk Bildung und Migration

Um eine nachhaltige strukturelle Verankerung des Netzwerkes zu sichern und dialogische und gesamtgesellschaftliche Interaktion von Betroffenen, ausführenden und entscheidenden Akteuren zu initiieren, wurde zunächst recherchiert, wer in Freiburg die relevanten Akteursgruppen sind.

Die Funktion von LEIF ist es zu initiieren, zu koordinieren zu moderieren, die Akteure untereinander bekannt zu machen und zu vernetzen, um eine Nachhaltigkeit entlang der Bedarfslagen vorzubereiten und um die Plattform zu bieten, dass alle Akteure an der Kommunikation von Qualitätsstandards teilhaben können. Die Zusammenarbeit von den angesprochen Akteuren ist innovativ, da bis dato in dieser Besetzung nicht kommuniziert wurde.

Das **Koordinatorenteam** setzt sich zusammen aus 1. LEIF, bei dem die Federführung liegt, 2. dem Büro für Migration und Integration und 3. dem Regionalen Bildungsbüro.

Eingeladen wurden Vertreter aus der Verwaltung (Entscheider), Mitglieder des Gemeinderates und Mitglieder des MigrantInnenbeirates, Amt für Schule und Bildung, staatliches Schulamt, Regierungspräsidium, Vertreter der kirchlichen und freien Verbände, Vertreter aus Schulen, Kitas, VertreterInnen aus den Migrantenselbstorganisationen, Ehrenamtliche, Genderbeauftragte der Stadt Freiburg.

Die Teilnahme an der Veranstaltung übertrifft alle Erwartungen. Es kamen mehr als 130 Personen. Der Grund für das große Interesse ist vermutlich, dass ein hochaktuelles Thema aufgegriffen wurde. Die politische Unterstützung in der Kommune ist sicher, LEIF stellt die finanziellen Ressourcen zur Verfügung und durch die Szenekenntnis ist ein guter Zugang zu der oben angesprochenen Zielgruppe sichergestellt.

Nächste Schritte zur Verstetigung:

Nach der Auswertung werden an Hand der Häufung der Nennungen Handlungsbedarfe für verschiedene Bildungsakteure abgeleitet. Es zeigt sich deutlich, dass die folgenden Themen von den Teilnehmerinnen als die am dringlichsten definiert wurden, um Chancengleichheit in der Kommune zu erreichen

- der Übergang in weiterführende Schulen
- Elternqualifizierung und Elterneinbindung,
- kontinuierliche, nach Qualitätsstandards ausgerichtete Sprachförderung

Die Ausrichtung des 2. Netzwerktreffens wird entlang der sich herausstellenden Handlungsbedarfe erfolgen. Es werden, Best Practice Beispiele und gelingende Kooperationen vorgestellt, die für einen gesamtstädtischen Transfer in Frage kommen. LEIF wird dabei die Rolle der Koordination und Steuerung übernehmen und eine kontinuierliche Qualitätssicherung gewährleisten.



Zum Prozess für weitere Netzwerkveranstaltungen: Es werden alle 4 - 6 Wochen Arbeitstreffen mit den Partnern aus dem Büro für Migration und dem Regionalen Bildungsbüro stattfinden. Dort wird das nächste Treffen vorbereitet und die Einbindung neuer Akteure sowie die Initiierung von Inputgebern für die definierten Themenfelder verabredet. Das 2. Netzwerktreffen findet am 23.02.2011 statt.

Um eine **Qualitätssicherung** des Netzwerks zu gewährleisten, arbeiten wir eng mit dem Aktionsfeld Monitoring zusammen. In begleitenden Netzwerkbefragungen werden zum Schluss jedes Netzwerktreffens beispielsweise Zielklarheit, Motivation und Zusammenarbeit der Akteure erfasst. Diese Befragungen unterstützen die Vorbereitung weiterer Treffen durch das Koordinatorenteam. Außerdem werden die Ergebnisse an die NetzwerkteilnehmerInnen rückgespiegelt. So möchten wir Output (messbare Ergebnisse z.B. Arbeitsgruppen) und Outcome Faktoren messen: Durch Wissenszugewinn verändert sich die Haltung, indem z.B. die Ziele des Netzwerks mit den persönlichen Zielen stärker übereinstimmen.

Das Netzwerk möchte zu mehr Bildungsgerechtigkeit beitragen, durch seine innovative Form der Besetzung und Entstehung, durch seine Komplementarität. Es möchte als Plattform dienen und durch mehr Transparenz zu Angeboten und Akteuren neue Synergien ermöglichen. So werden neue Strukturen geschaffen, die die Kontinuität in der Wahrung der Chancengerechtigkeit gewährleisten.

Kontakt: Initiative LEIF – Lernen erleben in Freiburg
Hatice Hagar (Diversitymanagement), Hatice.Hagar@stadt.freiburg.de
Rita Prinzen (Bildungsmonitoring), Rita.Prinzen@stadt.freiburg.de